

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 166.

Halle, Freitag den 18. Juli
Hierzu eine Beilage.

1856.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 17. Juli 9 Uhr 1 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 17. Juli 9 Uhr 33 Min. Vorm.

Madrid, d. 16. Juli. Odonnell hat die Oberhand behalten; ganz Spanien ist in Belagerungszustand erklärt. Die Infantin vermittelte zwischen der Regierung und den Insurgenten. (Vergl. nachfolgende Depeschen.) Die Autorität ist in Madrid wiederhergestellt. Ueber Espartero ist es still. Eine Insurrection in Saragossa bestätigt sich.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Mittwoch d. 16. Juli. Eine hier eingetroffene Depesche aus Madrid meldet, daß gestern ein Kampf in den Straßen Madrids stattfand, der auf den Abend eingestellt wurde. Beide Parteien sprechen sich für die Königin aus.

Die „Köln. Zeitung“ enthält über diese Ereignisse folgende telegraphische Depesche aus

London, d. 16. Juli. Wie die heutige „Morning Post“ meldet, ist in Madrid eine furchtbare Revolution ausgebrochen. Der Pöbel stand in der Nacht vom Montag unter den Waffen, und es entspann sich ein lebhaftes Gefecht zwischen den Aufständischen und den Truppen. Gestern um 10 Uhr dauerte der Kampf noch fort. Bis dahin waren die Truppen im Besitz der Stadt. Die Aufständischen harten die Republik proklamirt. Wo Espartero sich befindet, weiß man nicht.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Juli. Dem Privatgelehrten Paul Cassel in Erfurt ist das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Bekanntlich wird in Zoll- und Steuerdefraudationsfachen die mit dem Tage der verübten Defraudation beginnende fünfjährige Verjährung nur durch das Einschreiten des Staatsanwalts oder der strafgerichtlichen Behörde, nicht aber der Verwaltungsbehörde unterbrochen. Um in dieser Beziehung den etwaigen Folgen einer durch veräußerte Unterbrechung abgelaufenen Verjährungsfrist ein für allemal vorzubeugen, ist eine Verfügung des Finanzministeriums erlassen, wonach in allen zur Zeit der Entdeckung noch nicht verjährten Zoll- und Steuerdefraudationsfachen das gerichtliche Verfahren in allen Fällen beantragt werden soll, bei denen genügender Grund zu der Besorgnis vorliegt, daß die Verjährungsfrist ablaufen möchte, bevor nach Bekanntmachung des in erster Verwaltungsinstanz ergangenen Strafbescheides die zehnrätige Frist zum Antrage auf rechtliches Gehör seitens des Angeeschuldigten verstrichen sein werde.

Es ist seiner Zeit der Absicht Erwähnung gethan, auf einem Punkte der Insel Rügen einen Kriegshafen anzulegen, und daß die Wahl zwischen zwei Punkten der Küste schwankte. Der „N. Pr. Z.“ wird jetzt aus Bergen geschrieben, daß in der Nähe des Dorfes Glowe, auf der schmalen Landenge, der „Schabe“, welcher zwischen dem Tromper Wiek und dem großen Jasmunder Busen die Halbinsel Jasmund mit der Halbinsel Wittow verbindet, eifrig die Bohrarbeiten und Untersuchungen fortgesetzt werden, welche für eine Durchstechung der Landenge angeordnet sind, um hier innerhalb des Jasmunder Busens einen Hafen für die Kriegsschiffe zu gewinnen. Hiernach zu schließen, scheint sich die Admiralität für den Punkt, wo der Kriegshafen anzulegen, bereits entschieden zu haben.

Der Prinz von Preußen wird sich bei seiner Rückkehr von London nach Stende ins Seebad begeben. Die Prinzessin von Preußen jedoch wird ihre Reise nach Coblenz fortsetzen und zu einem kurzen Aufenthalt nach Baden-Baden zurückgehen. Der Prinz wird sich in Stende bis über die zweite Hälfte des Monats August aufhalten und

dann hierher zu den stattfindenden Herbstmanövern, welche in der letzten Woche des Monats August beginnen, zurückkehren, da seine Anwesenheit durch die Stellung als General-Oberst der Infanterie erforderlich ist.

Aus dem Schrimmer Kreise, d. 14. Juli. In Betreff der Kinderpest ist mitzutheilen, daß jetzt sämtliches Rindvieh der Stadt Schrimm in Hürden außerhalb der Stadt, an der Warthe, untergebracht ist. Durch Wachen Seitens des Militärs und der Bürgergesellschaft wird jede Kommunikation fremder Personen mit dem eingesperrten Vieh und mit denen, welche dasselbe abwarten, verhindert.

Mannheim, d. 13. Juli. Die polizeiliche Beschlaglegung des mehrfach erwähnten Pamphlets „das Reformationsjahr 1556 nach Schenkel und Holzmann, beleuchtet von einem Katholiken“, das in Speyer gedruckt worden, wurde höheren Orts nicht bekämpft, sondern wieder aufgehoben.

Freiburg (Baden), d. 12. Juli. Wie unfreundlich sich da und dort katholische Kleriker gegen die Protestanten stellen, mag daraus hervorgehen, daß jüngst ein Cooperator in einer hiesigen Klosterschule die katholischen Mädchen vor dem Umgange mit den protestantischen warnte, indem die Protestanten verdorben und ohne Religion seien. Die Sache fällt um so mehr auf, da sonst in hiesiger Stadt Katholiken und Protestanten auf bestem Fuße miteinander leben. Wie wir hören, ist der Vorfall auch in dem Gemeinderath zur Sprache gekommen, und man soll protestantischerseits vorhaben, für die protestantischen Mädchen, die gemeinschaftlich mit den katholischen die Anstalt der hiesigen Lehrfrauen besuchen, eine eigene Schule zu errichten.

Wien, d. 14. Juli. Gestern Nachmittags um 2 Uhr fand die feierliche Laufe der neugeborenen Erzherzogin zu Laxenburg auf die herkömmliche solenne Weise statt. Die Neugeborene erhielt die Namen: Gisela Louise Marie.

Die „Wiener Ztg.“ schreibt: Die bereits angekündigte Denkschrift, durch welche Dänemark die von ihm gegen die Herzogthümer unternommenen Schritte vertheidigen will, soll schon im Laufe der nächsten Tage in Wien und Berlin eintreffen. In gleicher Zeit vernimmt man, daß von Seite des dänischen Cabinets ein besonderer Bevollmächtigter nach Berlin und Wien gesendet werden wird, um die beiden deutschen Großmächte für die Ansichten Dänemarks zu gewinnen. In Wien werden diese Insinuationen kein günstiges Terrain finden. (Nun gewiß auch in Berlin nicht.) Der Beweis hierfür findet sich in der nach Kopenhagen abgegangene Note, in welcher es ausdrücklich heißen soll, „daß das Versprechen, die vom Bunde garantierten Verfassungen Holsteins und Lauenburgs zu respectiren, ihnen das Petitionsrecht hinzuzufügen und den Ständen beider Herzogthümer, sowie denjenigen Schleswigs statt der consultativen eine beschließende Befugniß zu verleihen, — die Basis des Friedens bilde, welchen Dänemark 1850 mit dem Bunde abschloß. Eine Verletzung dieser übernommenen Verpflichtungen würde nothwendigerweise die Intervention des Bundes zur Folge haben, welche sich auf die Dauer hin nicht auf das diplomatische Gebiet allein beschränken würde.“ Die letzte nach Kopenhagen abgegangene Note soll aber noch ernster lauten und insbesondere darauf hinweisen, daß die bestehenden, provincialständischen Institutionen der Herzogthümer unter Art. 56 der Wiener Schlußacte von 1820 stehen, welche Auffassung sich Dänemark in seiner Depesche vom 9. Januar 1852 vollkommen angeschlossen habe, nachdem es Tags vorher in dem Besitzergreifungspatente die Geseßgebung und Verwaltung der Domänen als den verschiedenen Landesstheilen zustehend ausdrücklich bezeichnet hatte.

Die „Nordd. Ztg.“ berichtet: Wir wissen genau, daß vom dänischen Cabinet eine vom 1. d. M. datirte Antwort, sowohl nach Berlin, als nach Wien abgegangen ist, des Inhalts, daß die deutschen Regierung nicht das Recht hätten, sich in die dänischen Gesamtsstaats-Angelegenheiten zu mischen. Herr

von Scheel, wie ich schon mehrfach zu bemerken Gelegenheit gehabt habe, läßt sich nicht so leicht von bloßen Notizen einschüchtern. Dies möge man sich zur Notiz nehmen!

Italien.

Nach der „Berl. Börsen-Ztg.“ hat der neapolitanische Gesandte in Wien am 10. d. eine Unterredung mit dem österreichischen Ministerpräsidenten gehabt und dabei eine Note vorgelesen, wodurch die Vorschläge des Wiener Cabinets wegen Reformen im Königreich Neapel in höflicher Weise abgelehnt werden. Wie dem genannten Blatte aus Wien vom 13. d. geschrieben wird, ist auf die neapolitanische Note eine Antwort des österreichischen Cabinets bereits abgegangen. Der Ton derselben ist, wie der Correspondent von gutunterrichteter Seite hört, sehr gemessen und läßt eine Intervention der Westmächte in die neapolitanischen Angelegenheiten als Eventualität deutlich genug durchblicken. Gerade mit Rücksicht darauf und um diesen verhängnisvollen Ausgang zu vermeiden, wird das Cabinet des Königs von Neapel nochmals auf das Unausführbare der bereits angebotenen Reformen hingewiesen, widrigenfalls die kaiserliche Regierung sich in der Lage befinden würde, jede Verantwortlichkeit der Folgen, die daran sich knüpfen müßten, von sich abzulehnen.

Aus Porto d'Anzio wird der „Ital. Corresp.“ über eine vorzige Zusammenkunft des Papstes mit dem Könige von Neapel mit dem Anspruch auf Authentizität geschrieben: „Pius IX. und der König haben viel über die gegenwärtigen Fragen unterhandelt und sind über die zu befolgende Haltung dahin einig geworden, daß sie alle Konzeptionen von der Hand weisen wollen. Der Kardinal Antonelli war bei den Unterredungen gegenwärtig, und ich glaube nicht zu irren, wenn ich voraussetze, daß der gefasste Entschluß ganz seinen Ansichten gemäß ist. Das also ist die Antwort, welche die Höfe von Rom und Neapel den Westmächten und dem Kongress von Paris erteilen.“

Frankreich.

Paris, d. 15. Juli. Nach einer heute veröffentlichten amtlichen Uebersicht der indirekten Staatseinkünfte in den ersten sechs Monaten d. J. belaufen sich dieselben auf 499,732,000 Fr., was eine Zunahme von 56,770,000 Fr. gegen das Jahr 1855 und von 94,948,000 Fr. gegen das Jahr 1854 ergibt. Die Einkreibe-Gebühren ergaben 145 Millionen, die Auflagen auf Getränke 67 Mill. (16 Mill. Zunahme). Auch auf die inländische Zuder-Fabrikation nahm die Einnahme um 10 und auf Tabakverkauf um 5 Mill. zu; dagegen trug der Zoll auf eingeführten fremden Zuder 5 Mill. weniger ein. — Die französische Regierung erklärt sich mit neuer Entschiedenheit zu Gunsten der Vereinigung der Donau-Fürstenthümer. Herr Thouvenel hat den Auftrag bekommen, der Pforte zu sagen, daß man hier diese Vereinigung um jeden Preis durchsetzen wolle [?], und daß man in Konstantinopel dieser Combination nicht mehr entgegen arbeiten möge. — Die „Patrie“ enthält folgende Nachricht: „Ein der türkischen Armee angehöriger polnischer Offizier hat vor Kurzem eine Broschüre über die Belagerung von Karz veröffentlicht, worin der General Williams scharf mitgenommen wird. Die türkische Regierung hat die Beschlagnahme dieser Schrift befohlen, und der polnische Offizier ist aus den Listen der türkischen Armee gestrichen worden.“

Spanien.

(Paris, d. 14. Juli.) Epartero hat gestern seine Entlassung eingereicht. Dieses Ereigniß hat in Madrid eine ungeheure Sensation gemacht. Madrid war noch ruhig, aber man kann kaum annehmen, daß die Demission Epartero's, welche die Königin angenommen hat, von dem Lande ohne allen Widerspruch aufgenommen werden wird. Der Marschall D'Donnell ist mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt worden. Das Ministerium, das zuerst gebildet wurde, war folgendermaßen zusammengesetzt: Marschall D'Donnell, Kriegs-Minister, Präsident des Ministeriathes. Cantero, Finanzen, Rios Rosas, Inneres, Collado, öffentliche Bauten, Pastor Diaz, Leuzeres, Nos de Plano, Marine; das Portefeuille des Justiz-Ministers blieb unbesetzt. Es scheint jedoch, daß man einfach, daß diese Liste zu provocirend sei. Sie wurde sofort modificirt. Luzuriaga, ein intimer Freund Epartero's und ein von aller Welt geachteter Mann, und Bayarri, ein parlamentarischer Progeßist, wurden in das Ministerium berufen. Ersterer war früher (vor Zabala) Minister des Außern unter Epartero. Beide nahmen an, und das Ministerium ist definitiv folgendermaßen constituirt: Präsident und Kriegs-Minister, Marschall D'Donnell; Rios Rosas, Inneres; Luzuriaga, Justiz; Cantero, Finanzen; Bayarri, Marine; Collado, öffentliche Bauten; Pastor Diaz, Leuzeres. D'Donnell hat große Vorsichts-Maßregeln in Madrid treffen lassen. Man versichert, daß der Marschall D'Donnell den Marschall Narvaez nach Madrid zurückberufen habe.

Türkei.

Man schreibt der „Pr. C.“ aus Schumla unter dem 5. d. M.: „Der hier Kommandirende, Ghiki Pascha, hat an die Gouverneure der Provinz den Befehl erlassen, sämtlichen Einwohnern das Tragen von Waffen zu untersagen, eventualiter dieselben abzunehmen. Nur den Beamten soll es gestattet sein, Waffen bei sich zu führen. — Von den in die Heimath ziehenden englisch-türkischen irregulären Truppen (Baschi-Bosuks) wird auf den Landstraßen wieder Raub und Mord verübt. So eben läuft von Warna die Nachricht ein, daß einige Stunden vor Warna die Frau eines in englischen Diensten stehenden deutschen Arztes, deren Bruder und ein anderer Reisender von diesem Gefindel ermordet und ausgeplündert worden sind. — Nach einer aus Ruffischuk eingehenden Nachricht sollen die dortigen Baschi-Bosuks, nach mehrfachem Unfug, ihren eigenen Fahnenträger bei einer Rauferei erschossen haben und sich den Behörden gegenüber

widersehen, ihre Waffen niederzulegen. Wenn die türkische Regierung endlich Herr dieses Gefindels werden will, so wird sie zu energischen Mitteln schreiten müssen.“

Aus Marseille vom 15. Juli wird die Ankunft des „Sina“ mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. Juli gemeldet. Die Abergung der Hofpodaren der Moldau und der Walachei und deren Ersetzung durch bloße Beweser (Kaimakans) bekräftigt sich, doch sind die Personen zu letzterem Posten noch nicht ernannt. Das „Journal de Constantinople“ bekräftigt gleichfalls, daß die durch den pariser Kongress gezogene bessarabische Grenzlinie als von der Kommission untauglich erkannt und den contrahirenden Mächten zwei andere Grenzlinien vorgelegt worden seien. Der Sultan hat zur Ausnahme des Marschalls Pellissier und des Generals Godrington während ihres Aufenthaltes in Konstantinopel zwei Paläste und prachtvolle Equipagen herrichten lassen. Der Großvezir wird den Gästen ein großes Banquet veranstalten. Admiral Trehouart war bereits am 7. Juli in Konstantinopel eingetroffen. Bis zum 31. sollte die Räumung der Bierschei vollständig beendigt sein. Die Baschi-Bosuks, die in Schumla lagen, sind entlassen worden, und General Smith ist nach Konstantinopel zurückgekehrt. — In Kurdistan herrscht Hungersnoth; auch eine Viehseuche verheert das unglückliche Land.

Ueber den bedauerlichen Vorgang bei Giurgewo geht der „P. C.“ von der unteren Donau der nachstehende Bericht zu, dessen Angaben im Wesentlichen mit den bereits durch französische Blätter veröffentlichten Mittheilungen übereinstimmen:

Vor Kurzem ist in dem eine Stunde von Giurgewo entfernten Dorfe Doja ein beklagenswerther Konflikt vorgekommen. In dem genannten Dorfe ist seit der Errichtung der französischen Telegraphen-Linie ein Wachtposten französischer Soldaten aufgestellt. Diese Soldaten haben sich seit ihrem Verweilen in der Gegend durch ihr unständiges und ruhmiges Betragen die Zuneigung der Landesbewohner erworben, und noch nie sind Klagen zu den Ohren ihrer Vorgesetzten gekommen. Am Abend des 30. Juni machte ein von Bukarest kommender österreichischer Militär-Transport in Doja Halt. Die Zimmer des einzigen dort vorhandenen Wirthshauses wurden von den diesen Zug führenden Offizieren occupirt, und es geschah es, daß einer der französischen Soldaten in das Zimmer eines Offiziers trat, um seinen dort gestohlenen Hund zu holen, als der Offizier eben beim Abendessen war. Der französische Soldat grüßte nicht und stieß noch zufälligerweise an den Tisch, so daß einige Gläser umgeworfen wurden. Der Offizier, hierdurch gereizt, griff zu seiner Weipetische und uragelte den Soldaten damit ab. Der französische Soldat zog sich in seine Wohnung zurück. Später, als zwei französische und mehrere österreichische Soldaten im Wirthshause saßen, entspann sich wiederum zwischen beiden Theilen ein Streit, und ein herzugekommener österreichischer Lierarzt erhob gegen den bereits gervülligten französischen Soldaten den Stoß. Dieser aber zog sein Pistol und drohte den Arzt nie-derzuschleien, falls er nicht sofort seinen Stoß entsetzte. Der Arzt zog seinen Stoß zurück und die französischen Soldaten bedanken sich in ihre Wohnung zurück, mit der Absicht, die einem ihrer Kameraden zu Heil gewordene unwürdige Behandlung von Seiten des österreichischen Offiziers noch in derselben Nacht ihrem Vorgesetzten in Giurgewo anzuzeigen. Ehe sie jedoch ihr Vorhaben ausführen konnten, wurde das Haus bereits von 7 österreichischen Soldaten umstellt. Diese Leute hatten scharf geladen und den Befehl, den erwählten Soldaten zu arretilren. Die beiden französischen Soldaten verammelten jedoch die Thür so gut als möglich und weigerten sich, sich zu ergeben. Als die österreichischen Truppen nach zweifelhafter Belagerung sahen, daß sie, ohne Gewalt anzuwenden, nicht zum Ziele kommen würden, rannen sie die Thür ein, und Einer von ihnen jagte durch die entzündene Oefnung den zu arretilrenden französischen Soldaten nieder. Der Tod erfolgte, wie die Deduction herausgestellt, augenblicklich. Feldmarschall Coronini hat, als ihm dieser traurige Vorfall gemeldet wurde, sofort eine Untersuchungs-Commission an Ort und Stelle geschickt. Der österreichische Lierarzt und der Soldat, welcher scharf, befinden sich in Sarr. Die Leiche des französischen Soldaten wurde in Aufschut, wo sich das Commando der französischen Truppen befindet, auf dem christlichen Friedhofe bestatet. Eine Abtheilung türkischer Soldaten, unter Führung eines Offiziers, gab dem Todten das Geleite.“

Rußland und Polen.

Die Krim ist jetzt hermetisch von Rußland abgesperrt und bei Percek und Genitschesk ein Zollordon erlabirt worden, um die Einfuhr unverzollter englischer Waaren aus der Krim nach Rußland zu verhindern. Englische und französische Transportschiffe beschäftigen sich fortwährend mit Bergung der von den Docks von Sebastopol herührenden Bausteine, die nach Malta und Marseille verführt werden. Die Allirten haben alle ihnen gehörenden eisernen Gegenstände weggeführt. Vom 28. angefangen, können die im engl. Lager noch zurückgebliebenen Gegenstände von jedem weggenommen werden, der Lust dazu hat. In Balaklawa sind nur noch 7-8 Baracken, die Kaufleuten gehören, welche keine Käufer für ihre Waaren finden. — Der „Kaufalus“ enthält einen weitläufigen Bericht vom April über eine frühere Expedition eines Detachements, bestehend aus den Garinonen der Festungen Grosnaia und Wosbovichenski am Kaukasus nach den sogenannten schwarzen Bergen, wobei die Russen auf dem Hin- und Rückmarsche alles verwüßt haben, was sie an Aulz und Getreidevorräthen fanden. — Es wird erwähnt, daß Schamyl seinen Sohn Dschemal-Eddin, welcher früher russ. Offizier war, mit der 15jährigen Tochter des Naib Zagil verheirathet hat, dessen Landstrich während des erwähnten Zuges der Russen nach den schwarzen Bergen verwüßt wurde.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten
Freitag den 18. Juli d. J. zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

A. Öffentliche Sitzung.

1) Wahl eines Abgeordneten zum Provinzial-Landtage. 2) Wahl eines Bezirksvorstehers für den 27. Bezirk. 3) 2 Anträge wegen Strafen-Regulirungen. 4) Vorlage wegen einer neuen Straße zwischen der Stein- und Leipziger-Straße.

B. Geschlossene Sitzung.

1) Regulatio fürs Arbeitshaus und Anstellung des Inspectors. 2) Bewilligung einer Aebuerungszulage. 3) Definitive Anstellung von Beamten. Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Fritsch.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der zu 1507 *Sp* 19 *Sp* veranschlagte Reparaturbau am hiesigen Pfarrhause soll im Wege der Licitation dem Mindestfordernden verbunden werden.

Hierzu sieht Termin

Montag den 21. Juli Nachmittags 2 Uhr im **Teufmannschen** Gasthose hier selbst an.

Qualifizierte Unternehmer werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß Zeichnung und Anschlag in der Pfarrwohnung hier selbst schon vorher einzusehen sind, die näheren Bedingungen aber im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Teutschenthal, den 16. Juli 1856.

Der Gemeinde- u. Kirchen-Vorstand.

6000, 5000, 1500 und 1000 *Sp* auf ländliche, auch 800 *Sp*, 400 und 200 *Sp* auf hiesige Grundstücke sind auszuleihen durch
Zusitzrath **Wilke.**

Bekanntmachung.

Nach dem Testamente des am 15. August 1852 zu Dessau verstorbenen Herrn Hofraths **Johann Carl Sperling** und seiner vor ihm verstorbenen Gattin, Frau **Franziska Stephanie geb. Maudry**, sind von dem Nachlasse derselben alljährlich **Ein Hundert und Fünfzig Thaler** an höchstens drei, nach Befinden durch das Loos zu ermittelnde Nachkommen der im Testamente genannten Geschwister Herrn Hofraths **Sperling** auf Lebenszeit und nach der Kopfzahl in der Weise zu gewähren, daß dabei zunächst solche, welche wegen Wahnsinnes und Geisteszerrüttung in irgend eine Heil- und Irrenanstalt gebracht werden müssen oder wegen ihrer körperlichen Gebrechlichkeit und wegen ihres fortwährenden Krankheitszustandes nach dem Gutachten des betreffenden Kreisphysikus sich den erforderlichen Lebensunterhalt zu erwerben nicht im Stande und daher in dem Landes-Kranken- und Landesstehhaufe zu **Hube r t s b u r g** unterzubringen sind, in deren Ermangelung aber solche berücksichtigt werden sollen, welche zur Zeit der Apertur dieses Benefizies das sechzigste Altersjahr bereits überschritten haben und arm und hilflosbedürftig sind.

Nachdem nun gegenwärtig ein Jahresbeitrag dieses Benefizies fällig und dessen Auszahlung möglich geworden ist, so werden hiermit Diejenigen, welche für sich oder ihre Kinder und Pflegebefohlenen auf dieses Vermächtniß Anspruch zu haben meinen, aufgefordert, sich spätestens

am 16. September 1856

Nachmittags um fünf Uhr bei dem unterzeichneten Actor dieser Stiftung, auf dessen Expedition zu Leipzig, Petersstraße Nr. 42, unter Vorbringung der erforderlichen Zeugnisse zu melden, widrigenfalls auf dieselben bei der gegenwärtigen Vertheilung nicht Rücksicht genommen werden wird.

Leipzig am 12. Juli 1856.

Adv. **Carl Hermann Ledig.**

Das seit 37 Jahren betriebene Geschäft hat der Goldarbeiter Herr **Carl Recke** nebst Haus käuflich übernommen. Indem ich einem geehrten Publikum für das mir geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich es auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

J. G. Koch, Goldarbeiter.

Hiermit beehre ich mich einem geehrten Publikum mein wohl assortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten Bijouterie- und Silberwaaren bestens zu empfehlen.

Eis leben.

Carl Recke, Goldarbeiter.

**Zum zweiten Kirschfest, als den 20. d. M., ladet zum Concert und Ball freundlichst ein
Wehde
auf dem hohen Petersberg.**

Specifische Heilung wurmiger Kühe und spaltahmer Pferde.

Die an verschiedenen Theilen des Kopfes und Halses beim Rindvieh so häufig vorkommenden Krebsbeulen, genannt Wurmböden, Wurmböden, werden durch meine Salbe specifisch beseitigt. Auf Verlangen schicke ich Salbe nebst Gebrauchsanweisung ein, muß aber bitten mir mitzutheilen, wie viel Stück Rindvieh wurmig sind, wie groß die Wurmfäche ist und die Zahl der Wurmböden, um so viel Salbe einschicken zu können, als die Zahl der Wurmböden und deren Größe es verlangt.

Spaltahme Pferde werden von mir durch dreimalige Einreibung geheilt, und zu diesem Zwecke müssen die Pferde vier Tage bei mir stehen. Mich hat diese Methode den Spat zu heilen noch nie verlassen, während das Brennen einen höchst unsicheren Erfolg hat und mit vielen Schmerzen verbunden ist. Gelingt die Heilung des Spat wirklich durch Brennen, so hat man den Nachtheil, daß man einen bedeutenden Schönheitsfehler am Pferde hat, durch das enorme Auswachsen des Spat, was nach meiner Behandlung gar nicht vorkommt, im Gegentheil, es wird die sichtbare Knochenverdickung am Sprunggelenk beseitigt und die Lähme ist innerhalb acht Tagen verschwunden, wo nach dem Brennen Wochen vergehen, ehe das Thier gebrauchsfähig wird, im günstigen Falle. Ich könnte diese meine specifischen Heilarten durch sehr viele Curen, die stets gelingen, durch Namensunterchriften beweissbar machen, aber ich will den Schein des Prahlens vermeiden.

Höhnstedt bei Langenbogen, d. 15. Juli 1856.

Robert Neumann,
Thierarzt.

Erlernung der Kunstwäscherei und Weißfärberei,

letztere ein bis jetzt nur Wenigen bekanntes Geheimniß, wo, durch ein neuerfundenes Verfahren, die getragene weiße Seide, Blonden u. ganz die frühere weiße Farbe wieder bekommt. Zugleich wird gelehrt, bei allen bunten, ächten wie unächtigen Stoffen die Farbe wie neu hervorzubekommen. — Das Nähere heute und morgen zu erfragen im Gasthof zum „goldnen Ring“.

Rosalie Dümler, Kunstwäscherin aus Leipzig.

Auch wird daselbst das Handschuhwaschen billig gelehrt.

Neue Holländische Heringe, vorzüglich schön, sind so eben angekommen; auch empfehle einen neuen Transport **Isländ.**

u. **Engl. Matjes-Heringe** in Tonnen und einzeln.
G. Goldschmidt.

Gr. grüne Pomeranzen bei **G. Goldschmidt.**

So eben empfing und empfehle **echten Limburger** und **Neufchateller Käse.**
G. Goldschmidt.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da wir durch die Räumung unserer Reserve-Vorräthe noch immer eine sehr große Auswahl aller Arten Möbel in Nussbaum, Mahagony, Birken, Eichen, auch etwas in Kirschbaum und andern Holzarten erhielten und bis zum ersten October wegen Auseinanderlegung verkaufen müssen, so offeriren wir selbige zu sehr billigen Preisen. Gekaufte Sachen können bis Michaelis stehen bleiben.

Die vereinigten Tischlermeister. Halle, Markt und kühle Brunnengasse.

Mein Lager von gusseisernen **Koch-, Heitz-, Kaminen-, Quint- und Rundofen** ist wieder vollständig assortirt und empfehle ich solches der gefälligen Beachtung; gleichzeitig empfehle ich **gusseiserne Platten, Roste, Kochgeschirre, Pferdekippen** u. dgl. m.

Teutschenthal, den 9. Juli 1856. **Carl Brandt.**

Weintraube.

Sonnabend den 19. Juli

Grosses Concert zum Besten des Handel-Denkmal.

Anfang 4 Uhr.

E. John,
Stadtmusicdirector.

Billets à 5 *Sp* sind in der Musikalienhandlung von **G. Karmrodt**, große Steinstraße, und an der Kasse zu 7½ *Sp* zu haben.

Paradies.

Heute Freitag den 18. Juli

Großes

ununterbrochenes Extra-Concert,
ausgeführt von zwei Musikchören.

Entrée à Person 2½ *Sp*.

E. John,
Stadtmusicdirector.

Ein junger Mann sucht Placement als Commis in einem Laden, möglichst mit Contorarbeiten verbunden. Nöthigenfalls ein halbes Jahr als Volontair.

Adressen werden unter **V. T. franco** poste restante Halle erbeten.

Theater in Lanchstedt.

Sonntag den 20. Juli:

Marie Anne,

oder:

Eine Mutter aus dem Volke,
Schauspiel in 5 Acten nach dem Französischen von **Börnstein.**

Mittwoch den 23. Juli:

Dr. Wespe,

Lustspiel in 5 Acten von **R. Benedir.**
Julius Wunderlich.

Höhnstedt.

Sonntag und Montag den 20. und 21. Juli ladet zum Kirschfest ergebenst ein
L. Krieger.

Bermischtes.

— Berlin. Es kursiren jetzt viele falsche Zweithalerstücke, die den echten so täuschend nachgemacht sind, daß man sie von denselben nur sehr schwer unterscheiden kann. Die Fälschung ist nämlich so, daß die ganze Außenseite der Münze, mit alleiniger Ausnahme des Randes, echt ist. Die falschen Münzen bestehen, nach einer vorgenommenen genauen Untersuchung, aus vier verschiedenen Theilen, welche mit Zinn und Kolophonium aneinandergelöthet sind, und zwar 1) aus zwei dünnen Silberplatten, welche aus einem echten Zweithalerstück in der Weise hergestellt sind, daß dasselbe in zwei Hälften durchgesägt ist und diese durch Abfeilen in möglichst dünnen Platten, die auf der einen Seite das ursprüngliche Gepräge behalten, verwandelt sind; sodann aus der Randgravirung, die in einem befondern Metallstreifen von löthigem Silber mit nachgemachtem Stempel hergestellt ist, und endlich aus einer dicken Platte Kupferblech, die den eigentlichen Inhalt der Münze bildet. Es ist also an diesen Münzen äußerlich Alles echt, mit Ausnahme des Randes, welcher übrigens auch von Silber ist. Der Werth dieser falschen Zweithalerstücke ist 0,29 der echten. Zu erkennen sind die betreffenden falschen Münzen an folgenden Merkmalen: 1) ist in dem nachgemachten Rand die Schrift nicht nur weniger schön als in den echten Zweithalerstücken, sondern einzelne Buchstaben und Worte stehen auch mehr oder weniger schief; 2) ist das kleine Kreuz, welches sich in den zwischen den Worten der Randprägung angebrachten Arabesken befindet, fast durchgängig schlecht ausgeprägt und auffallend ungleichartig; 3) endlich sind die falschen Zweithalerstücke auch durchgehends leichter an Gewicht als die echten, und zwar, nach den angestellten Ermittlungen an den aufgefundenen Stücken, um $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{5}$ Gth.

— Wesel, d. 14. Juli. Am vorigen Freitag den 11. d. Mts. stand vor den Schranken des hiesigen Schwurgerichts der in öffentlichen Blättern bereits mehrfach erwähnte Carl Gustav Wüsthoff. Der Angeklagte, Materialien-Bewahrer einer Zechen in Ultrasau, wegen unbefugter Amtsführung vom Dienste suspendirt, hatte dem stellvertretenden Zechen-Special-Director Julius Wilhelm Diergardt, als ihm derselbe diesen Beschluß seiner vorgelegten Behörde auf eine schonende Weise mittheilte und die Auslieferung der Schlüssel verlangte, durch zwei nach einander abgefeuerte Pistolenkugeln eine Verwundung hinzugefügt, die nach einigen Tagen den Tod zur Folge hatte. Wüsthoff wurde vom Gerichtshofe zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Hamburg, d. 15. Juli. Es hat nicht bloß in den nächstbetheiligten Kreisen, sondern beim hiesigen Publikum überhaupt große Freude erregt, daß das neue hampurger Dampfschiff „Borussia“ bereits heute Mittag wieder in Kurhaven eingetroffen ist. Da es erst am 1. Abends Newyork verlassen, so hat es nur 14 Tage zu seiner Reise von Stadt zu Stadt gebraucht. Werden die mit der „Borussia“ angelangten Briefe noch heute Abend oder morgen früh hier ausgegeben, so hat die „Borussia“ selbst über die gestern in Liverpool angekommene „America“ gefiegt, da die mit derselben angekommenen Briefe frühstens morgen gegen Mittag hier werden ausgegeben werden. Die erste Hinfahrt hatte die „Borussia“ in 16 Tagen gemacht, indem sie am 1. Juni von Glückstadt (Kurhaven) abfuhr und am 17. in Newyork eintraf.

— Leipzig, d. 16. Juli. Durch eine großartige Schenkung wird einem in neuerer Zeit sehr fühlbar gewordenen Bedürfniß Abhilfe geschehen. Ein hiesiger Kaufmann hat, mit der alleinigen Bedingung, daß sein Name nicht bekannt werde, dem Stadtrath die Summe von 50,000 Thln. zugestellt, um damit ein neues Waisenhaus zu erbauen.

— Oesterreichische Blätter erzählen eine entsetzliche Geschichte, in welcher zwei Kinder als Mörder auftreten: „Am 28. Juni d. J. kamen die beiden Mädchen Anna F., 9 Jahre alt, und Marie P., 10 Jahre alt, Beide aus Schlan, in das Dorf Draberitz (Böhmen) betrieln. Dort sahen sie das siebenjährige Mädchen Johanna W., das sauber gekleidet war; dies reizte sie; sie lockten das Mädchen aus dem Dorfe heraus und ließen es in der Nähe eines Teiches die Kleider ausziehen, indem sie ihr sagten, sie werden ihr eine Puppe machen. Nachdem das Kind entkleidet war, stießen sie es in den Teich, wo es ertrank, nahmen die Kleider und einlösen, wurden aber an demselben Tage wegen Bettelns von der Gensd'armierie verhaftet und vom Bezirksamt Unholtz in ihren Zuständigkeitsort Schlan am 14. Juli abgeschoben. Da ein Unverwandter des verschwundenen siebenjährigen Mädchens erfahren hatte, daß dasselbe mit den zwei Bettelkindern aus dem Dorfe hinausgegangen sei, so begab er sich zum schlaner Bürgermeisteramt, woselbst diese beiden Kinder sich noch im Arrest befanden. An einem dieser Mädchen wurde ein dem ertrunkenen Kinde geföhlenes Tuch erkannt; es wurden deshalb Beide gerichtlich verhört, worauf sie die oben erwähnte That eingestanden.“

— Man schreibt dem „Schw. Merkur“ aus Turin vom 6. Juli: „Dieser Tage erhielt der hier lebende General Solaroli von London aus die telegraphische Nachricht, daß er einen schon seit Jahren dauernden Erbschafts-Prozess, die Hinterlassenschaft des Bruders seiner Frau, einer östindischen Fürstin betreffend, gewonnen hat. Gegenwärtig war die östindische Compagnie; der Werth der Hinterlassenschaft zwischen 25—30 Mill. Fr. Die angelaufenen Prozesskosten belaufen sich bereits auf 900,000 Fr.“

— Der „San Francisco Herald“ bringt einen statistischen Nachweis, dem zufolge der Ackerbau in dem neuen Staate Californien sich immer mehr hebt. Es werden schon 484,498 Acres Land bestellt,

welche die reichste Erndte in allen Getreidearten liefern. Californien besitzt 220,611 Rebstöcke, 121,219 Pflirsichbäume, 91,817 Apfelbäume, 11,873 Birnbäume und 63,091 andere Fruchtobstbäume. Im Ganzen zählt man 500,000 Stück Rindvieh, Pferde, Schafe und Schweine. Die Holzschneidereien in sechs Grafschaften liefern jährlich 123,544,000 Fuß Zimmerholz.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. Juli 1856.
Kronprinz: Se. Exc. d. Ober-Präsident, d. Prov. Preußen Eichmann m. Gem. a. Königsberg. Hr. Portit. v. Engström m. Fam. u. Dienerschaft. a. Stralsund. Hr. Arzt Dr. Cohn a. Danzig. Dr. Commerzien-Rath Hennig a. Magdeburg. Hr. Reg.-Rath König a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Richter a. Leipzig, Krader a. Krefeld, Schöen a. Berlin. Hr. Gutsch. v. Bülow a. Schwerin.
Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Maurer a. Langenbielau, Leutner, Bachmann, Sala u. Geister a. Leipzig, Scharre a. Nürnberg, Wulf a. Berlin, Rinke a. Randsdorf, Robitsch a. Magdeburg, Schraibshubn a. Stuttgart, Herwig a. Mülhausen, Siepermann a. Elberfeld.
Goldner Ring: Hr. Fehr. v. Redlich a. Bectia. Hr. Stadtrath Wiedemann a. Freiberg. Hr. Kupferstecher Wagenschieber a. Berlin. Hr. Dr. Schwarz a. Weiskensfeld. Hr. Rent. Bösel a. Kassel. Hr. Rittergutsbes. v. Stange m. Fam. a. Bahren. Die Hrn. Kauf. Egel a. Breslau, Lange a. Panau.
Goldner Löwe: Hr. Instrumentenmacher Denne a. Hildburghausen. Hr. Reg.-Feldmesser Koch a. Artern. Die Hrn. Kauf. Hofmann u. Puppe a. Magdeburg, Sturm a. Leipzig, Schmidt a. Berlin. Hr. Prof. d. Physik Ploemer a. Buenos Ayres.
Stadt Hamburg: Frau Hauptm. v. Strüdtad m. Tochter a. Meise. Kgl. Cadet v. Strüdtad a. Berlin. Frau Stadtrathin Freisch a. Artern. Hr. Pfarver Lubowig m. Gem. a. Reichau. Die Hrn. Kauf. Hofmann a. Frankfurt, Bischoff a. Frankfurt, Gerlach a. Leipzig. Hr. Rent. Faust a. Brüssel.
Schwarzer Bär: Hr. Fabrik. Sandfuß a. Zerbst. Die Hrn. Kauf. Friedrich a. Oldeshaal, Richter a. Bitterfeld. Rab. Binder a. Berlin.
Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Barisch a. Odersdörwiz, Wolf a. Bremen. Hr. Rent. v. Wendelbrück a. Basel. Hr. Fabrik. Held a. Elberfeld.
Magdeburger Rathaus: Die Hrn. Rent. v. Beltsch m. Gem. a. Ausgerm. v. Block a. Krokod. Gonnas. Beder a. Königsberg. Hr. Pastor Sonad m. Gem. a. Dierdorf. Die Hrn. Kauf. Starke a. Magdeburg, Gottschald a. Bernburg. Fräul. Besse a. Holstein.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 16 Juli | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|------------------|----------------|--------------|
| Lufldruck | 335,50 Bar. L. | 334,25 Bar. L. | 333,87 Bar. L. | 334,54 Bar. L. | |
| Dunstdruck | 3,94 Bar. L. | 3,83 Bar. L. | 5,21 Bar. L. | 4,33 Bar. L. | |
| Rel. Feuchtigkeit | 76 pCt. | 86 pCt. | 66 pCt. | 59 pCt. | |
| Lufthärme | 11,0 G. Rm. | 20,4 G. Rm. | 16,4 G. Rm. | 15,9 G. Rm. | |

Holzverkauf in der Oberförsterei Schkeuditz.

Montag, den 21. Juli 1856 Vormittags 10 Uhr kommen im Unterforste „Blauer Aude“ auf dem Schlage an der Hallischen Straße folgende aufgearbeitete Holzsortimente unter dem Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:
 circa:
 60 Kiefern, a 26—53 Fuß lang, 6—22 Zoll stark,
 3 Klaffern kieferne Scheite,
 14 „ „ dergl. Stöße,
 24 Schock dergl. Abraum,
 Vorstehende Hölzer werden Kauflustigen vorher auf Verlangen angewiesen durch Herrn Förster Kaiser in Nietleben und Herrn Forstkauflieber Trübe in Dölan.
 Schkeuditz, den 14. Juli 1856. Königlich Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Die Merseburger Amtsfischerei, wozu:
 a) an Strelitz- und Strelitzteichen:
 der Küchenteich bei Schöpan, der Teich bei Rodden, der Teich bei Niederwünsch und die beiden hiesigen Wälthäler mit einem Flächeninhalt von . . . 15 A. 107 □ R. — □ R.
 b) an Abwasserteichen:
 der hiesige Gottwardsteich, der Knappenorfer Unterteich und der Teich bei Corbetha . . . 320 „ 10 „ 99 „
 an Fläche haltend;
 c) die bei hiesiger Stadt belegene Hoffischerei an Gießhäben, Graze- und Baumgarten und 6 Fischhätern 3 „ 36 „ — „
 groß;
 d) die große und kleine Teichvoigtweise bei Fischerben, zum Flächeninhalt von . . . 12 „ 50 „ — „
 zusammen also 351 A. 83 □ R. 99 □ R.
 an Fläche haltend; ferner:
 e) die Gräber- und Nohrnugung im hiesigen Stadtgraben vom Gottwardthore bis nach der Hoffischerei hin;
 f) die wilde Fischerei im Weiselsgräbe;
 g) die herrschaftlichen Teichbesitz, Baum- und Utensilien-Inventarien, gehören, soll von Michaelis d. J. ab, alternativ am 12 oder 18 Jahre im Wege des öffentlichen Ausgebots verpachtet werden.
 Wie oben dazu Termin auf
 den 31. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr
 in unserm Sitzungszimmer hier angesetzt, wozu wir qualifizierte, und mit hinlänglichem Vermögen versehene Pachtbewerber mit dem Einsingufen einladen, daß sie vor dem Termine sich über ihre Qualifikation und den eigentümlichen Besitz eines Vermögens von 8000 Thaler auszuweisen haben.
 An Kaution sind 1000 Thaler, wovon der künftige Pächter die Zinsen besteht, einzulegen. Zur Pachtübernahme ist mindestens die Summe von 5000 Thaler erforderlich; das Minimum des jährlichen Pachtgeldes endlich ist auf 500 Thaler festgesetzt.
 Die Regeln der Licitation, die allgemeinen und speziellen Pachtbedingungen, so wie die verschiedenen Inventarien-Nachweisungen sind in unserer Domainen-Registratur ausgelegt und können daselbst täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in den Dienststunden von den Pachtbewerbern eingesehen werden.
 Merseburg, den 7. Mai 1856.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.
 Rine.

Bekanntmachungen.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Beim Herannahen der diesjährigen Erndte erlaube ich mir, den Herren Deconomen hiesiger Gegend die **Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt** zur Versicherung übertragung angelegentlich zu empfehlen.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf ländliche Gebäude, Inventarien, Mobilien, eingeschweuerte Feldfrüchte, sowie auf Getreide und Futterkräuter in Diemen und bietet durch ihr Grund Capital und die angesammelten bedeutenden Reserven jede zu wünschende Garantie dar.

Die Prämien werden zeitgemäß billig und fest berechnet, ohne jemals die Verbindlichkeit einer Nachschußzahlung aufzuerlegen; die Versicherungen nach Belieben auf kürzere oder längere Zeit gewährt, bei letzteren unter besonderen Vortheilen.

Zur Entgegennahme von Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder Auskunft bin ich stets bereit.

Halle a/S., im Juli 1856.

Die Agentur der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt. A. B. Korn.

Gestern Abend 7 Uhr ist auf dem Fußwege, welcher sich hinter den dem Bad Wittekind gegenüber belegenen Wohnhäusern hinzieht, ein hellbrauner Kindermantel verloren worden. Anzeige von dem Fund gegen entsprechende Belohnung bittet man neue Promenade Nr. 8 zu machen.

Halle, den 17. Juli 1856.

Verloren: Ein rundes Strohhütchen. Abzugeben gr. Märkerstraße Nr. 27, 2 Treppen.

Eine freundliche Wohnung in Mitte der Stadt ist an eine einzelne Dame oder kinderlose Familie zum 1. October zu vermieten durch Herrn **Gd. Stüdrath**.

Strohbof Herrenstraße Nr. 9 ist ein Laden mit sämmtlichem Zubehör sogleich oder zum 1. October zu beziehen.

Eine Mehl- und Brodhandlung, welche sich seit einigen Jahren eines guten Umsatzes erfreut und sehr bequem eingerichtet ist, soll veränderungshalber mit dem dazu gehörigen Inventarium übergeben werden Näheres Moritzkirche Nr. 3.

Ein Paar Mädchen von außerhalb, die im Schneidern und Weißnähen sehr geübt sind, suchen als Haus- oder Stubenmädchen eine Stelle; auch mehrere andere ordentliche Mädchen können nachgewiesen werden durch **Wittwe Lange**, Karzerplan Nr. 1.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener Sohn rechtlicher Eltern findet als Handlungslehrling freundliche Aufnahme bei **C. F. Baerentsch**, Halle, Schmeerstraße Nr. 14.

Ein Conditor-Gehülfe, im Backen erfahren, findet gleich dauernde Condition. Wo? sagt **Schneider**, Bräderstraße Nr. 12.

Einen Lehrling sucht **A. N. Korn**, Tuchhandlung.

Schilffseile von bekannter Güte bei **L. Hesse**, Halle, Steinthor Nr. 4.

Schilffseile verkauft **F. Kindler**, Magdeburger Bahnhof. Das Lager davon befindet sich im Gasthof „Zum goldn. Hirsch“, Leipzigerstraße.

Sammel-Verkauf. Montag den 23. Juli cr. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem zum Rittergute Schkopau bei Merseburg gehörigen Vorwerke Colleben circa 400 Stück Fettbammel in einzelnen Partien gegen die im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Warnung. Ich warne hiermit Jedermann, Niemandem auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung stehe. **Andreas Schülbe** sen.

3 Stück fette Voigtländer Döfen stehen zum Verkauf bei **Schmidt** in Westewitz.

Neue Kartoffeln in der Defonomie Klausthor Nr. 18.

Eine Partie Rappstroh und Spreu liegt zum Verkauf in Nr. 34 zu Ammendorf.

Im Verlage von **Gustav Boffelmann** in Berlin erschien so eben und ist in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung** vorrätzig:

Mengel, D., Wirkl. Geh. Kriegsrath, Der Tabacksbau im nördlichen Deutschland. Preis 15 Sgr.

Für jeden Taback bauenden Landwirth ist diese Schrift von großem Interesse, und zwar um so mehr, als in derselben besonders die Verhältnisse des Anbaus in Norddeutschland in's Auge gefaßt sind, was in keiner der über diesen Gegenstand bis jetzt erschienenen Schriften der Fall ist.

Reisefässer für Damen und Herren, so wie Handkofferchen in jeder Größe, Handreisetaschen, so wie alle nur möglichen Arten Reisetaschen zum Umhängen, Geldtaschen in den verschiedensten Größen, Damentaschen von dem geringsten bis zum höchsten Luxus, Portemonnaies in den mannigfaltigsten Mustern, Cigaren- Etuis, Brief-, Wechsel- und Treffer-Schein-Taschen, alle nur möglichen Arten von Reiseneccessaires, Schirmfuttermale, Sticksissen, Huttschachteln u. s. w. u. s. w. u. s. w. empfehle ich hiermit unter Garantie der Dauerhaftigkeit so wie zu den reellsten festen Preisen.

Richard Pauly, Täschnerwaaren-Fabrikant.
Halle a/S., große Steinstraße Nr. 8.

C. Schäfer, Leipzigerstr. Nr. 11, empfiehlt die neuesten decorativen Einrichtungen zu Gasbeleuchtung in Bronze, bestehend in reich verzierten Kronen zu 2, 3, 4 und mehreren zu 1 Flamme zum hoch- und niedrigstellen, sowie einfache und verzierte Wand-Aerme mit doppelter und einfacher Bewegung in reicher Auswahl.

Schießpulver, Schrot und Blei, englisches, französisches und rheinisches Jagd- und Scheiben-Pulver; engl. Patent-Schrot, Zündhütchen mit und ohne Decke, desgleichen mit vier-, sechs-, acht- und zehnfacher Füllung; weiches Blei, Lade-Pfropfen; Spreng-Pulver, à 6 1/2 Pf., empfehlen **W. Fürstenberg & Sohn**.

Feinste **Apfelsinen- und Himbeer-Limonade** empfiehlt Conditorei von **G. Hinc**, Markt Nr. 5.

Harzkäse à Stück 2 S., sehr schön schmeckende **Limburg. Käse**, **Schweizerkäse**, täglich frisch gebr. **Demerary-Coffee**, schön schmeckende **Salzbutter**, **Schmelzbutter**, **Brod- u. gem. Zucker**, **Wafren**, alte abgelagerte **Cigarren u. Tabacke** offerirt und empfiehlt billig **W. Schrader**, Promenade Nr. 16 b.

Koch- und Heizöfen mit Etagen, Bratöfen, Kochplatten mit Ringen, Kofte, Feuerhüren, Ofenschachteln ic. sind in großer Auswahl am Lager und offerirt solche zur gefälligen Abnahme. **E. Kalmeyer** in Gonnern.

Frischer Kalk Sonnabend, Montag und Dienstag den 19., 21. und 22. Juli in der **Fischerischen Ziegelei** bei **Böllberg**.

Frischer Kalk Montag den 21. Juli in **Julius Hof** bei **Brehna**.

Frischer Kalk Sonnabend den 19. Juli in der Ziegelei am **Hamslerthor**, Montag den 21. Juli in der Ziegelei „**Stadt Gölln**.“ **Stengel**.

Selterfer Wasser von **Dr. Struve** in **Dresden** empfiehlt **G. Hinc**, Conditor, Leipz. Thor.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Allgemeines Deutsches Kochbuch für alle Stände,

oder gründliche Anweisung alle Arten Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zuzubereiten. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende **Hausmütter**, **Haushälterinnen** und **Köchin**. Herausgegeben von **Sophie Wilhelmine Scheibler**. Vierzehnte Auflage. Mit einem Zirkelkupon. Preis broch. 1 Rthl. geb. 1 1/2 Rthl.

Zu haben in der **Pfefferschen Buchhandlung** in **Halle**.

2 große eiserne Bettstellen sind zu verkaufen **Martinsgasse** Nr. 7.

Zum zweiten **Kirschkfest** Sonntag den 20. d. M. labet ergebenst ein **Rotthehaus**. **K. Bennemann**.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Am 11. Juli früh 4 Uhr ward meine liebe Frau **Agnes** geborne **Wellich** unter Gottes gnädigem Schutz von einem kräftigen Söhnlein schnell und glücklich entbunden. **Hollleben**, den 15. Juli 1856. **Zachariae**, Pfarrer.

Todes-Anzeige. Am 14. d. M. verschied unser lieber Freund und Kollege, der Königl. Ober-Post-Secretair **Herr Ferdinand Bürger**, welcher seit 22 Jahren dem hiesigen Post-Amte angehörend durch treue Berufs-Erfüllung sowohl, als durch seine menschenfreundlichen Bemühungen sich bei allen seinen Kollegen ein bleibendes Andenken gesichert hat. **Halle**, am 16. Juli 1856. **Die Beamten des hiesigen Königl. Post-Amts**.

Marktberichte. Halle, den 17. Juli.

Weizen blieb preisbaltend und fest, 94-104 $\frac{1}{2}$ Pf., Roggen dagegen stark weichend, 76-75 $\frac{1}{2}$ Pf. Schwere Waare, 72 $\frac{1}{2}$ Pf. leichtere angetragen, Gerste gefaßt 54-59 $\frac{1}{2}$ Pf., Hafer 32-34 $\frac{1}{2}$ Pf. bezahlt.

Nordhausen, den 15. Juli.

| | |
|--------------------|---|
| Weizen | 4 $\frac{1}{2}$ - 5 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ - 5 $\frac{1}{2}$ |
| Roggen | 3 $\frac{1}{2}$ - 5 $\frac{1}{2}$ - 3 $\frac{1}{2}$ - 5 $\frac{1}{2}$ |
| Gerste | 2 $\frac{1}{2}$ - 2 $\frac{1}{2}$ - 2 $\frac{1}{2}$ - 15 $\frac{1}{2}$ |
| Hafer | 1 $\frac{1}{2}$ - 9 $\frac{1}{2}$ - 1 $\frac{1}{2}$ - 15 $\frac{1}{2}$ |
| Müßel pro Centner | 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Pf. |
| Leinöl pro Centner | 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Pf. |

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 166.

Halle, Freitag den 18. Juli
Hierzu eine Beilage.

1856.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 17. Juli 9 Uhr 1 Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 17. Juli 9 Uhr 38 Min. Vorm.

Madrid, d. 16. Juli. Odonnell hat die Oberhand behalten; ganz Spanien ist in Belagerungsstand erklärt. Die Infantin vermittelte zwischen der Regierung und den Insurgenten. (Vergl. nachstehende Depeschen.) Die Autorität ist in Madrid wiederhergestellt. Ueber Espartero ist es still. Eine Insurrection in Saragossa bestätigt sich.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Mittwoch d. 16. Juli. Eine hier eingetroffene Depesche aus Madrid meldet, daß gestern ein Kampf in den Straßen Madrids stattfand, der auf den Abend eingestellt wurde. Beide Parteien sprechen sich für die Königin aus.

Die „Köln. Zeitung“ enthält über diese Ereignisse folgende telegraphische Depesche aus

London, d. 16. Juli. Wie die heutige „Morning Post“ meldet, ist in Madrid eine furchtbare Revolution ausgebrochen. Der Pöbel stand in der Nacht vom Montag unter den Waffen, und es entspann sich ein lebhaftes Gefecht zwischen den Aufständischen und den Truppen. Gestern um 10 Uhr dauerte der Kampf noch fort. Bis dahin waren die Truppen im Besitz der Stadt. Die Aufständischen hatten die Republik proklamirt. Wo Espartero sich befindet, weiß man nicht.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Juli. Dem Privatgelehrten Paul Cassel in Erfurt ist das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Bekanntlich wird in Zoll- und Steuerdefraudationsfachen die mit dem Tage der verübten Defraudation beginnende fünfjährige Verjährung nur durch das Einschreiten des Staatsanwalts oder der strafgerichtlichen Behörde, nicht aber der Verwaltungsbehörde unterbrochen. Um in dieser Beziehung den etwaigen Folgen einer durch versäumte Unterbrechung abgelaufenen Verjährungsfrist ein für allemal vorzubeugen, ist eine Verfügung des Finanzministeriums erlassen, wonach in allen zur Zeit der Entdeckung noch nicht verjährten Zoll- und Steuerdefraudationsfachen das gerichtliche Verfahren in allen Fällen beantragt werden soll, bei denen genügender Grund zu der Besorgniß vorliegt, daß die Verjährungsfrist ablaufen möchte, bevor nach Bekanntmachung des in erster Verwaltungsinstanz ergangenen Strafbescheides die zehntägige Frist zum Antrage auf rechtliches Gehör seitens des Angeeschuldigten verstrichen sein werde.

Es ist seiner Zeit der Absicht Erwähnung gethan, auf einem Punkte der Insel Rügen einen Kriegshafen anzulegen, und daß die Wahl zwischen zwei Punkten der Küste schwankte. Der „N. Pr. Z.“ wird jetzt aus Bergen geschrieben, daß in der Nähe des Dorfes Stowe, auf der schmalen Landenge, der „Schabe“, welcher zwischen dem Tromper Wief und dem großen Jasmunder Busen die Halbinsel Jasmund mit der Halbinsel Wittow verbindet, eifrig die Bohrarbeiten und Untersuchungen fortgesetzt werden, welche für eine Durchstechung der Landenge angeordnet sind, um hier innerhalb des Jasmunder Busens einen Hafen für die Kriegsschiffe zu gewinnen. Hiernach zu schließen, scheint sich die Admiralität für den Punkt, wo der Kriegshafen anzulegen, bereits entschieden zu haben.

Der Prinz von Preußen wird sich bei seiner Rückkehr von London nach Stende ins Seebad begeben. Die Prinzessin von Preußen jedoch wird ihre Reise nach Coblenz fortsetzen und zu einem kurzen Aufenthalt nach Baden-Baden zurückgehen. Der Prinz wird sich in Stende bis über die zweite Hälfte des Monats August aufhalten und



welche in deren, da seine Infanterie er-

In Betreff des Rindvieh der der Warthe, und der Bürger mit dem eingeleitet, verhindert. Beschlagnahme der 1556 nach gefahren, das in tätig, sondern

sich sich da und stellen, mag hierfögen Klo mit den protestant ohne Religion in hiesiger miteinander leumiederath zur vorhaben, für den katholischen eine Schule zu

Uhr fand die nburg auf die erhielt die Na-

bedigte Denk die Herzog schon im Laufe n gleicher Zeit

vernimmt man, daß von Seite des dänischen Cabinets ein besonderer Bevollmächtigter nach Berlin und Wien gesendet werden wird, um die beiden deutschen Großmächte für die Ansichten Dänemarks zu gewinnen. In Wien werden diese Insinuationen kein günstiges Terrain finden. (Nun gewiß auch in Berlin nicht.) Der Beweis hierfür findet sich in der nach Kopenhagen abgegangenen Note, in welcher es ausdrücklich heißen soll, „daß das Versprechen, die vom Bunde garantirten Verfassungen Holsteins und Lauenburgs zu respectiren, ihnen das Petitionsrecht hinzuzufügen und den Ständen beider Herzogthümer, sowie denjenigen Schleswigs statt der consultativen eine beschließende Befugniß zu verleihen, — die Basis des Friedens bilde, welchen Dänemark 1850 mit dem Bunde abschloß. Eine Verletzung dieser übernommenen Verpflichtungen würde nothwendigerweise die Intervention des Bundes zur Folge haben, welche sich auf die Dauer hin nicht auf das diplomatische Gebiet allein beschränken würde.“ Die letzte nach Kopenhagen abgegangene Note soll aber noch ernster lauten und insbesondere darauf hinweisen, daß die bestehenden, provincialständischen Institutionen der Herzogthümer unter Art. 56 der Wiener Schlussacte von 1820 stehen, welche Auffassung sich Dänemark in seiner Depesche vom 9. Januar 1852 vollkommen angeschlossen habe, nachdem es Tags vorher in dem Besitzergreifungspatente die Gesetzgebung und Verwaltung der Domänen als den verschiedenen Landes- theilen zustehend ausdrücklich bezeichnet hatte.

Die „Nordd. Ztg.“ berichtet: Wir wissen genau, daß vom dänischen Cabinet eine vom 1. d. M. datirte Antwort, sowohl nach Berlin, als nach Wien abgegangen ist, des Inhalts, daß die deutschen Regierung nicht das Recht hätten, sich in die dänischen Gesamtstaats-Angelegenheiten zu mischen. Herr